

Schulau – IGUMBILU

Aufgaben

Pastor Udo Zingelmann bittet uns, Geschenke (für die Gemeinde und für Edson Ndelwa persönlich) sowie Briefe mitzunehmen. Wir sollen die Gemeinde Schulau dort vertreten.

Nun erhielten wir die Info, dass Kumbuka nicht mehr Pastor dort ist (und so die Einweihung der von ihm mit viel Akribie vorangetriebenen Kirche wohl nicht wird erleben können). Kumbuka übersetzt in Mbeya gemeinsam mit Saul Lwila nun das Alte Testament in Kinga. Neuer Pastor in Igumbilu ist Lautet Chaula.

Ob es mit dem Wechsel zu tun hat, dass nun die Einweihung auch (auf das kommende Jahr?) verschoben wurde, wissen wir nicht.

Bericht

Edson Ndelwa, ehemaliger Mitarbeiter der hiesigen Diakonie, damals für die Waisenkinder zuständig, hatte uns eingeladen und ein riesiges Programm zusammengestellt. Wir wurden wirklich innerhalb von 10 Stunden allumfassend über den Ort Igumbilu informiert.

Start war **bei Edson zu Hause**, wo wir seine Frau Jeannis Sanga kennen lernten, seine drei Kinder waren um diese Zeit selbstverständlich in den Schulen (den Jüngsten sahen wir später dort). Wir übergaben das Präsent und den Brief, wofür wir Danke ausrichten sollen.



Dann ging es zum **Gemeindehaus**, wo uns der neue Pastor Lautet Chaula, zahlreiche Kirche- und Dorf-Älteste, Lehrer und eine Gruppe Schulkinder begrüßte. Die Kinder sangen zwei fröhliche Lieder, in denen das Willkommen in Igumbilu thematisiert wurde. Dann gab es eine längere Foto-Session (jeder der Anwesenden wollte das gleiche Bild, aber mit seinem Handy gemacht haben - fast alle scheinen nun moderne Smartphones zu besitzen). Igumbilu hat ca. 1.000 Einwohner, zur Gemeinde gehören ungefähr 150 Gläubige.



Während der Vorbereitungen für das Frühstück sahen wir uns die Kirche an, hier ist inzwischen der Fußboden gemacht und die Decke in Arbeit, alles macht einen guten Eindruck!

Der neue Pastor -seit erst einem Monat dort- macht einen netten, kompetenten Eindruck, Edson beschrieb ihn als sehr aktiv, quasi ähnlich wie Kumbuka.



Schulau – IGUMBILU

Uns wurde eine Ziege als Geschenk überreicht, die dann geschlachtet und gemeinsam verspeist werden sollte. Diese Ziege war eindeutig trächtig, weswegen wir baten, erst die Geburt abzuwarten und dann ggf. irgendwas zu schlachten.



Nach dem Frühstück ging es dann auf Nebenwegen (die Hauptpiste besteht nur noch aus Puderzucker-feinem Staub, selbst mit dem Auto kommt man ins Schlingern) zur **Primary-School**. Diese macht einen katastrophalen Eindruck!

Headteacher Loth Mfigwa ist völlig unsicher, anstatt sich am Gespräch zu beteiligen, studierte er die ganze Zeit das Gästebuch (erst zwei Seiten sind beschrieben). Dennoch erfuhren wir:



- Es gibt 5 Lehrer (4 Männer, eine Frau, keine Ehrenamtler wie in vielen anderen Orten)
- Hier lernen 91 Kinder in einer Pre-School-Class und den Klassen Standard 1-7.
- Laut unseren Notizen gab es 2024 KEINE 7. Klasse! Dennoch erzählte der Headteacher uns nun, dass 2024 18 Kinder die Zulassung für die Sec. School (alle nach Lupila) erhalten hatten, allerdings mussten 5 von ihnen abbrechen, da sie Geld für Equipment und das Essen nicht aufbringen konnten. Oder war das schon 2023? Wir werden versuchen, das mit Edson / Lautet gelegentlich zu klären.
- Es gibt (von der Regierung) zu wenig Zuschuss für Bücher (nur für jedes zweite Kind ist ein Buch vorhanden).
- Das Schulessen wird von Eltern zubereitet, allerdings fehlen Lebensmittel, sodass nicht jeden Tag eine Mahlzeit zur Verfügung steht. Die Lebensmittel müssten eigentlich von den Eltern aller Schüler zur Verfügung gestellt werden, einigen fällt das aber sehr schwer. Leider scheint es keinen (innerörtlichen oder aus Igumbilu kommenden) Sponsor zu geben, der mit Geld oder Lebensmitteln unterstützt.
- Der Headteacher wünscht sich, einen Koch einstellen zu können.
- Es fehlen Bücher, Bälle, Schreibmaterial.
- Schulau hat wohl eine Solaranlage finanziert und Laptop und Drucker. Allerdings ist die Batterie der Solaranlage nach nun 5 Jahren kaputt, man möchte eine neue.



Von der Schule kommend, besuchten wir noch ein (von drei) elektrifizierten Lehrerhäusern und kletterten dann auf den **Berg**, genannt „Kilimanjaro von Igumbilu“. Dabei ging es im Wortsinn über Stock und Stein, wirkliche Wege waren nicht erkennbar. Uns verwunderte, dass der neue Pastor allerdings die Pfade kannte und uns anführte, er scheint sich über seine neue Gemeinde sehr intensiv informiert zu haben.



Schulau – IGUMBILU

Oben machten wir eine (notwendige!) Pause, die nach gut 20 Minuten von einer (unsichtbaren) Schlange beendet wurde. Wir stiegen eine andere Strecke wieder ab, um eine der **Quellen** zu besichtigen, die Igumbilu mit Trinkwasser versorgen. Hier war schon Pastor Wassermann vor 40 Jahren aktiv, allerdings ist das damals angelegte Bassin heute nicht mehr ausreichen. Der Klimawandel lässt diese (und auch andere) Quellen in der Trockenzeit schneller versiegen.



Daher möchte der Ort in diesem schmalen Tal eine Art Staudamm errichten, der dann -für zukünftige Generationen- während der Regenzeit einen größeren Vorrat an Wasser speichern kann. Ganz genau haben wir die Pläne allerdings noch nicht verstanden. Hier an der Quelle kam dann ein Mann aus dem Dorf und brachte einen Imbiss (Hühnchen und Rindfleisch), was mit gutem Appetit verzehrt wurde.

Dann ging es weiter, vorbei an einer zweiten Quelle, bis wir die **Dispensary** erreichten. Es handelt sich nicht wie in anderen kleineren Orten um ein U-förmiges Gebäude, sondern ist ungefähr 1/3 größer, W-förmig. Wir wurden begrüßt vom Arzt Isaak Isaya Abes und Assistent (Medical Officer?) Samuel Alfred Pankras. Diese Krankenstation besteht seit 2015, vorher mussten alle Kranken den Weg nach Lupila zurücklegen.



Es gibt eine Solaranlage und staatlichen Strom, für Vaccine ist eine Kühltruhe vorhanden, ebenso wie PC und Drucker. Täglich werden zwischen 5 und 10 Patienten (NUR ambulant) behandelt, es gibt durchschnittlich eine Geburt pro Monat und man betreut nur 7 HIV-Patienten. Wir sahen die Ambulanz an, die Apotheke, den Entbindungs- und den Ruheraum für die Mutter.



Der Arzt verlas dann einen Wunschzettel:

- Sterilisationsgerät, bisher wird abgekocht.
- Transformator, um den (ankommenden) Gleichstrom zu Wechselstrom zu machen.
- Einen (manuellen) Blutdruckmesser, so einen sollten wir im Container haben und zur Verfügung stellen können.
- 2-3 zusätzliche Betten (obwohl in einer Dispensary keine Patienten stationär aufgenommen werden dürfen?)
- Ein Metallregal für die Lagerung der Medikamente (derzeit ist dort ein -recht gut aussehendes- Holzregal)
- Baumaterial, um das Wohnhaus für die beiden Mitarbeiter fertigstellen zu können, Baubeginn war wohl bereits 2021. Wir haben Edson um eine Kostenaufstellung gebeten, als er uns am nächsten Tag in Lupila -zusammen mit Pastor Lautet- besuchte. Die Dachbleche sollen bereits von Schulau gespendet worden sein.



Danach ging es zurück ins **Dorf**, um ein Abendessen zu uns zu nehmen und dann einige Projekte zu besichtigen. Es gibt zwei Kühe, die in relativ engen Ställen gehalten werden, die eine, die wir besichtigten hatte nur trockene Maisblätter als Futter. Die Kühe sollen hauptsächlich für Dung (Manoa) sorgen, später ggf. auch für etwas Milch.



Dann gingen wir -an den immer noch ziemlich mickrigen Avocados vorbei- zu einer Stelle im Wald, in der ungefähr 20 Holzkisten drapiert waren. Hierbei handelt es sich um Bienenkästen, allerdings derzeit noch ohne Bienen. Die bisherigen Bienenvölker sollen ebenfalls noch existieren, das hier sei allerdings ein neues Projekt.



Zum Anslusstreffen im Gemeindehaus gab es noch Wünsche:

- Man möchte für die beiden Kühe einen Veterinär einstellen. Dieser Bitte haben wir sofort eine Absage erteilt mit dem Hinweis, dass es einen Tierarzt gäbe, der für die gesamte Region zuständig ist (und ein Arzt für nur zwei Kühe an Langeweile eingehen werden ;-)
- Zur Ausbildung junger Leute und zur Produktion für den eigenen Bedarf soll eine komplette Tischlerwerkstatt eingerichtet werden, man bittet um die entsprechenden Maschinen. Wir halten auch diese Idee für kaum tragfähig, in Lupila gibt es eine vergleichsweise gut funktionierende Werkstatt, die auch (verbesserungswürdig) ausbildet. Es gibt einen jungen Mann von hier bei Tischler Timme in Eilsleben, der gerade seinen Meister macht und Anfang kommenden Jahres nach Tandala zurückkehren wird. Er, Azefife (oder so ähnlich), hat versprochen, auch einmal monatlich nach Lupila zu kommen, um dort Wissenslücken zu stopfen.

Die **Kita** ist nach wie vor geschlossen, kleinere Kinder werden zu Hause betreut, ab 5 Jahre geht es dann in die Pre-School-Klasse. Viele nette Worte wurden gewechselt – wir haben immer wieder darauf hingewiesen, dass wir „nur“ aus der Nachbargemeinde kommen, aber alle Infos und Wünsche an Pastor Udo -der seinen geplanten Besuch aufgrund sehr vieler Arbeit in Schulau nicht antreten konnte- und die Gemeindemitglieder ebendort mitteilen werden.

Zum Schluss überreichten wir als kleines Präsent einen Ole-West-Druck (2024), die Erklärungen dazu übersetzte der emeritierte Pastor Akim Mwandela. Der Druck soll dann bald im Gemeindehaus hängen und jeden an die Freundschaft jeden erinnert, der sich im Raum befindet. Im Gegenzug bekamen wir einen halben Sack Kartoffeln.



Die Kerzen und den sich stark auf die Kircheneinweihung beziehenden Brief haben wir noch nicht übergeben, sondern werden das bei der Einweihung tun (laut Edson: irgendwann zwischen Januar und Dezember 2026).

02.02.2026

Auf dem Rückweg von Pasep schauten wir noch einmal in Igumbilu vorbei, hauptsächlich, um der Primary-School einen Ball und ein paar einfache Bücher vorbeizubringen. Dabei erfuhren wir, dass alle Kinder im letzten Jahr die Zwischen-Prüfung nach der 4. Klasse bestanden hatten und 14 die Abschlussprüfung (siehe oben, einer ist durchgefallen), fünf Kinder machen nun eine Berufsausbildung, wohl auch in Nijulige / Lupila.



Bei dem einen Klassengebäude ist die Tür repariert (Bild oben), ein neues Lehrerhaus ist im Bau (und schon recht weit, vor drei Monaten war da noch gar nichts).



In der Gemeinde sprachen wir mit einigen Kirchenältesten, mit Pastor Ackim Mwandila und Edson (Pastor Lautet Chaula war zur Abschlussfeier seines Sohnes nach Dar gereist). Edson erzählte, dass

1. ... die Kirche in diesem Jahr fertig gebaut würde, der Sponsor habe das zugesagt (wir werden die Einweihungs-Kerzen der Gemeinde Schulau an Edson übergeben, so dass er sie im Namen von Pastor Zingelmann und den Gemeindemitgliedern bei der Eröffnung übergeben kann).
2. ... auch das Wohnhaus bei der Dispensary soll weitergebaut werden.
3. ... eine E-Mail an Pastor Udo geschickt worden sei, der in absehbarer Zeit nicht nach Tansania kommen kann, weil er seine Mutter unterstützen müsse.

Bei Pasep waren wir auf ein „Problem“ gestoßen, welches ggf. gemeinsam mit den Gemeinden Igumbilu und Kijombo zu einer guten Lösung geführt werden kann: Der jetzige Veterinär säuft, zu viel und zu oft. Dadurch ist bei Pasep eine Kuh verendet und auch Kijombo hat erhebliche Probleme. Und auch Igumbilo hatte ja überlegt, für seine zwei Kühe einen Tierarzt zu engagieren.

So kam die Idee auf, gemeinsam einen Menschen zu engagieren und ihm, -als Anreiz, in dieser „Ecke“ der Welt zu arbeiten- eine einfache, einjährige Ausbildung zu finanzieren. Dieser könnte für diese Gemeinden / Projekte tätig sein und in Zweifelsfällen mit dem staatlichen Veterinär zusammenarbeiten. Möglicherweise könnten dabei die Partner in Deutschland unterstützen. Das wäre eine Maßnahme, die dem Dorf zugutekäme und einem Menschen eine gute Ausbildung ermöglicht.

(wird ggf. fortgesetzt)

Einige persönliche Anmerkungen von unserer Seite

Wir haben am folgenden Mittwoch (dem arbeitsfreien Wahltag) beim Besuch von Edson -mit neuer Uhr! – Danke!- und Pastor Lautet auf die Probleme mit der Demografie in Deutschland und in ganz Europa hingewiesen: Spender sind oft „Baby-Boomer“, werden älter, brauchen mehr Geld für die eigene Versorgung und sterben in absehbarer Zeit. Junge Leute sind viel zu wenig geboren worden (Fertilitätsrate seit zig Jahren bei etwas über einem Kind pro Frau). Auch zeigen die jungen Menschen

ein ganz anderes Spenderverhalten, eher auf (kurzfristige) Projekte bezogen. Daraus folgt, dass man davon ausgehen muss, dass über kurz oder lang der Support für vieles nicht mehr aus Europa kommt, sondern von den Tansaniern selbst getragen werden muss.

Bei unserem Holmer Patensystem hatten wir diese Entwicklung bereits 2024 angesprochen und uns mit allen Beteiligten hier vor Ort darauf geeinigt, über einen Zeitraum von sieben Jahren die finanzielle Verantwortung für die Kinder auf tansanische Sponsoren übergehen zu lassen. Hierüber herrscht Konsens, Bischof Sanga sagte, es seien schlussendlich tansanische Kinder - und bedankte sich für die Jahrelange Unterstützung.

Zur Coronazeit wurden jeder Secondary-Schule in ganz Tansania und je einer Primary-School pro Ward (der Diakoniebereich umfasst drei Wards) ein neues Gebäude (2 Klassen, ein Büro) von der Regierung spendiert. Nun wird von der Regierung einigen Schulen auf Antrag 10 Mio. TZS zur Verfügung gestellt für neue Toiletten (siehe Bericht Lupila Prim.School, Lupila Sec.School). Auch hier gibt es wohl in Igumbilu keine Aktivitäten.

Wir denken, das könnte am Headmaster liegen, der es möglicherweise nicht schaffte, Anträge zu stellen. Das ist eine reine Vermutung von uns, möglicherweise spielt aber auch die geringe Schülerzahl eine Rolle. Doch wir haben bisher -auch in den ärmsten Orten- keine Schule gesehen, die so katastrophal heruntergekommen aussieht.

Wir hatten mit SUMASESU / Egnatio Mtawa bereits im vergangenen Jahr über Kühe gesprochen. Er berichtete, dass einige Gemeinden hiervon überfordert seien, da sie völlig unterschätzten, was eine Kuh an Futter koste. Dagegen sind die Einnahmen für Dung / Manoa fast vernachlässigbar. In vielen dieser Gemeinden wurden die Kühe dann einfach geschlachtet. Wir wissen natürlich zu wenig über Igumbilu, befürchten aber, dass es hier ähnlich sein könnte.

Auch das Problem mit den Avocados, direkt hinter dem Gemeindezentrum, wurde noch nicht in den Griff bekommen. Wir haben schon im vergangenen Jahr angenommen, dass der Boden an dieser Stelle dafür nicht geeignet ist (was wir auch jetzt ganz kurz ansprachen): Wahrscheinlich ist der Boden zu wenig „fett“, zu wenig Wasser-haltend – und damit wohl auch zu wenig fruchtbar. Zumindest war in Vergleich zum Vorjahr kein Wachstum zu erkennen, die meisten Pflanzen sehen einjährig aus. Obwohl sie sicherlich seit 3-4 Jahren dort stehen. An anderer Stelle steht ein riesiger Avocado-Baum, mindestens 6 Meter hoch – der auch von Schulau gesponsort wurde.

Bezüglich der Wohnsituation haben wir auch angefragt, ob es nicht möglich sein könnte, einen der beiden Mitarbeiter der Dispensary direkt dort wohnen zu lassen, Räume scheinen im Überfluss vorhanden zu sein. Und der Einbau einer Dusche dürfte auch schneller und günstiger zu bewerkstelligen sein als die Fertigstellung des Hauses nebenan, irgendwann.

Leider gehört die Krankenstation der Regierung, die Gemeinde hingegen ist für die Unterbringung zuständig. Wir sind eigentlich sicher, dass es dort Wege geben könnte, beide Interessen unter einen Hut zu bekommen: Platz ist da, mit dem (vorerst für Miete für Häuser für die beiden Angestellten) gesparten Geld, könnte die Schule renoviert werden. Win-Win für Gemeinde, Kirche und Staat. Das muss nur jemand entsprechend kommunizieren – zumindest den Versuch wagen.

Die neue Kirche wurde wohl -fast ausschließlich- finanziert von (zwei?) Leuten aus dem Ort (die anderswo zu Wohlstand gekommen sind). Scheinbar gibt es aber sonst keine Menschen in ganz Tansania, die für ihren Heimatort Igumbilu irgendwas „springen lassen“ (Schule, Schulessen u.v.m.). Mit

Blick auf andere Orte, besonders das wohl noch viel ärmere Malanduku, scheint uns das verwunderlich (siehe auch obige Gedanken zur Demografie).